

## 17.400 s Parlamentarische Initiative. Systemwechsel bei der Wohneigentumsbesteuerung (WAK-S)

Geltendes Recht	Entwurf der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerates	Stellungnahme des Bundesrates	Beschluss des Ständerates	Beschluss des Nationalrates	Beschluss des Nationalrates
	vom 27. Mai 2021	vom 25. August 2021	vom 21. September 2021	vom 29. September 2022	vom 14. Juni 2023
		<i>Zustimmung zum Entwurf der Kommission, wo nichts vermerkt ist</i>	<i>Zustimmung zum Entwurf der Kommission, wo nichts vermerkt ist</i>	<i>Eintreten und Rückweisung an die Kommission mit folgendem Auftrag: Die Vorlage sei so zu überarbeiten, dass sie ihrer eigentlichen Zielsetzung entspricht und dabei systematisch wichtige Grundsätze berücksichtigt. Dazu gehört insbesondere das Anstreben eines vollständigen Systemwechsels, die Beachtung des verfassungsmässigen Grundsatzes der Wohneigentumsförderung und der verfassungs- rechtlichen Vorgaben zur Verhinderung unzulässi- ger Disparitäten zwischen Mieterinnen und Mieterinnen und Wohneigentümerinnen und Wohnei- gentümern. Aufgrund der Komplexität dieser Vorlage sei durch die Kommission für die detaillierten Ab- klärungen der gewichtigen Anforderungen die Einsetzung einer Subkommission zu prüfen. Die Kantone seien in die Lösungsfindung miteinzube- ziehen. Schliesslich sei die Kommission dazu aufgefor- dert, gemeinsam mit der eidgenössischen Steu- erverwaltung das Datenmaterial zur Berechnung der finanzpolitischen Auswirkungen zu präzisie- ren und dem Nationalrat für die Beratung dieser Vorlage ebenfalls zugrunde zu legen.</i>	<i>Zustimmung zum Beschluss des Ständerates, wo nichts vermerkt ist</i>

**Geltendes Recht**

**Entwurf der Kommission  
des Ständerates**

**Stellungnahme  
des Bundesrates**

**Ständerat**

**Nationalrat**

**Bundesgesetz  
über den System-  
wechsel bei der  
Wohneigentumsbe-  
steuerung**

vom ...

---

*Die Bundesversammlung der  
Schweizerischen Eidgenos-  
senschaft,*

nach Einsicht in den Bericht  
der Kommission für Wirtschaft  
und Abgaben des Ständerates  
vom 27. Mai 2021<sup>1</sup>  
und in die Stellungnahme des  
Bundesrates vom 25. August  
2021<sup>2</sup>,

*beschliesst:*

---

1 BBl 2021 1631  
2 BBl 2021 2076



<b><i>Geltendes Recht</i></b>	<b><i>Entwurf der Kommission des Ständerates</i></b>	<b><i>Stellungnahme des Bundesrates</i></b>	<b><i>Ständerat</i></b>	<b><i>Nationalrat</i></b>
<p>a. 400 000 Franken;</p> <p>b. für Steuerpflichtige mit eigenem Haushalt: dem Siebenfachen des jährlichen Mietzinses oder des Mietwerts nach Artikel 21 Absatz 1 Buchstabe b;</p> <p>c. für die übrigen Steuerpflichtigen: dem Dreifachen des jährlichen Pensionspreises für Unterkunft und Verpflegung am Ort des Aufenthalts nach Artikel 3;</p> <p>d. der Summe der Bruttoerträge:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. der Einkünfte aus dem in der Schweiz gelegenen unbeweglichen Vermögen,</li> <li>2. der Einkünfte aus der in der Schweiz gelegenen Fahrnis,</li> <li>3. der Einkünfte aus dem in der Schweiz angelegten beweglichen Kapitalvermögen, einschliesslich der grundpfändlich gesicherten Forderungen,</li> <li>4. der Einkünfte aus den in der Schweiz verwerteten Urheberrechten, Patenten und ähnlichen Rechten,</li> <li>5. der Ruhegehälter, Renten und Pensionen, die aus schweizerischen Quellen fliessen,</li> </ol>	<p>b. für Steuerpflichtige mit eigenem Haushalt: dem Siebenfachen des jährlichen Mietzinses oder des unter Berücksichtigung der ortsüblichen Verhältnisse festgelegten Mietwerts;</p>			

**Geltendes Recht****Entwurf der Kommission  
des Ständerates****Stellungnahme  
des Bundesrates****Ständerat****Nationalrat**

6. der Einkünfte, für die die steuerpflichtige Person aufgrund eines von der Schweiz abgeschlossenen Abkommens zur Vermeidung der Doppelbesteuerung gänzlich oder teilweise Entlastung von ausländischen Steuern beansprucht.

<sup>4</sup> Die Steuer wird nach dem ordentlichen Steuertarif (Art. 36) berechnet. Die Ermässigung nach Artikel 36 Absatz 2<sup>bis</sup> zweiter Satz kommt nicht zur Anwendung.

<sup>5</sup> Werden Einkünfte aus einem Staat nur dann von dessen Steuern entlastet, wenn die Schweiz diese Einkünfte allein oder mit anderen Einkünften zum Satz des Gesamteinkommens besteuert, so wird die Steuer nicht nur nach den in Absatz 3 Buchstabe d bezeichneten Einkünften, sondern auch nach allen aufgrund des betreffenden Doppelbesteuerungsabkommens der Schweiz zugewiesenen Einkommensbestandteilen aus dem Quellenstaat bemessen.

<sup>6</sup> Das Eidgenössische Finanzdepartement (EFD) passt den Betrag nach Absatz 3 Buchstabe a an den Landesindex der Konsumentenpreise an. Artikel 39 Absatz 2 gilt sinngemäss.

<b>Geltendes Recht</b>	<b>Entwurf der Kommission des Ständerates</b>	<b>Stellungnahme des Bundesrates</b>	<b>Ständerat</b>	<b>Nationalrat</b>
<b>Art. 21</b>	<i>Art. 21 Abs. 1 Bst. b und 2</i>	<i>Art. 21</i>	<i>Art. 21</i>	<i>Art. 21</i>
<p><sup>1</sup> Steuerbar sind die Erträge aus unbeweglichem Vermögen, insbesondere:</p> <p>a. alle Einkünfte aus Vermietung, Verpachtung, Nutzniessung oder sonstiger Nutzung;</p> <p>b. der Mietwert von Liegenschaften oder Liegenschaftsteilen, die dem Steuerpflichtigen aufgrund von Eigentum oder eines unentgeltlichen Nutzungsrechts für den Eigengebrauch zur Verfügung stehen;</p> <p>c. Einkünfte aus Baurechtsverträgen;</p> <p>d. Einkünfte aus der Ausbeutung von Kies, Sand und anderen Bestandteilen des Bodens.</p>	<p><sup>1</sup> Steuerbar sind die Erträge aus unbeweglichem Vermögen, insbesondere:</p> <p>b. der Mietwert von Zweitliegenschaften oder Zweitliegenschaftsteilen, die der steuerpflichtigen Person aufgrund von Eigentum oder eines unentgeltlichen Nutzungsrechts für den Eigengebrauch zur Verfügung stehen (selbstgenutzte Zweitliegenschaften);</p>	<p><sup>1</sup> ...</p> <p>b. <i>Aufgehoben</i></p>	<p><sup>1</sup> ...</p> <p>b. <i>Gemäss Entwurf der Kommission</i></p>	<p><sup>1</sup> ...</p> <p>b. <i>Gemäss Bundesrat</i></p>

<b>Geltendes Recht</b>	<b>Entwurf der Kommission des Ständerates</b>	<b>Stellungnahme des Bundesrates</b>	<b>Ständerat</b>	<b>Nationalrat</b>
<p><sup>2</sup> Die Festsetzung des Eigenmietwertes erfolgt unter Berücksichtigung der ortsüblichen Verhältnisse und der tatsächlichen Nutzung der am Wohnsitz selbstbewohnten Liegenschaft.</p>	<p><sup>2</sup> Die Festlegung des Mietwerts von selbstgenutzten Zweitliegenschaften erfolgt unter Berücksichtigung der ortsüblichen Verhältnisse.</p>	<p><sup>2</sup> <i>Aufgehoben</i></p> <p><i>(siehe Art. 32a Sachüberschrift und Abs. 1 Einleitungssatz DBG, Art. 7 Abs. 1 erster Satz und Art. 9a StHG)</i></p>	<p><sup>2</sup> <i>Gemäss Entwurf der Kommission</i></p> <p><i>(siehe Art. 32a Sachüberschrift und Abs. 1 Einleitungssatz DBG, Art. 7 Abs. 1 erster Satz und Art. 9a StHG)</i></p>	<p><sup>2</sup> <i>Gemäss Bundesrat</i></p> <p><i>(siehe Art. 32a Sachüberschrift und Abs. 1 Einleitungssatz DBG, Art. 7 Abs. 1 erster Satz und Art. 9a StHG)</i></p>
<p><b>Art. 25</b></p> <p>Zur Ermittlung des Reineinkommens werden von den gesamten steuerbaren Einkünften die Aufwendungen und allgemeinen Abzüge nach den Artikeln 26–33a abgezogen.</p>	<p><b>Art. 25</b></p> <p>Zur Ermittlung des Reineinkommens werden von den gesamten steuerbaren Einkünften die Aufwendungen und allgemeinen Abzüge nach den Artikeln 26–33b abgezogen.</p>			

**Geltendes Recht****Entwurf der Kommission  
des Ständerates****Stellungnahme  
des Bundesrates****Ständerat****Nationalrat****Art. 32**

<sup>1</sup> Bei beweglichem Privatvermögen können die Kosten der Verwaltung durch Dritte und die weder rückforderbaren noch anrechenbaren ausländischen Quellensteuern abgezogen werden.

<sup>2</sup> Bei Liegenschaften im Privatvermögen können die Unterhaltskosten, die Kosten der Instandstellung von neu erworbenen Liegenschaften, die Versicherungsprämien und die Kosten der Verwaltung durch Dritte abgezogen werden. Das EFD bestimmt, welche Investitionen, die dem Energiesparen und dem Umweltschutz dienen, den Unterhaltskosten gleichgestellt werden können. Den Unterhaltskosten gleichgestellt sind auch die Rückbaukosten im Hinblick auf den Ersatzneubau.

<sup>2bis</sup> Investitionskosten nach Absatz 2 zweiter Satz und Rückbaukosten im Hinblick auf einen Ersatzneubau sind in den zwei nachfolgenden Steuerperioden abziehbar, soweit sie in der laufenden Steuerperiode, in welcher die Aufwendungen angefallen sind, steuerlich nicht vollständig berücksichtigt werden können.

**Art. 32**

<sup>1</sup> Bei beweglichem Privatvermögen können die Kosten der Verwaltung durch Dritte und die weder rückforderbaren noch anrechenbaren ausländischen Quellensteuern abgezogen werden.

<sup>2</sup> Abziehbar sind ferner die Kosten denkmalpflegerischer Arbeiten, die der Steuerpflichtige aufgrund gesetzlicher Vorschriften, im Einvernehmen mit den Behörden oder auf deren Anordnung hin vorgenommen hat, soweit diese Arbeiten nicht subventioniert sind.

**Geltendes Recht****Entwurf der Kommission  
des Ständerates****Stellungnahme  
des Bundesrates****Ständerat****Nationalrat**

<sup>3</sup> Abziehbar sind ferner die Kosten denkmalpflegerischer Arbeiten, die der Steuerpflichtige aufgrund gesetzlicher Vorschriften, im Einvernehmen mit den Behörden oder auf deren Anordnung hin vorgenommen hat, soweit diese Arbeiten nicht subventioniert sind.

<sup>4</sup> Der Steuerpflichtige kann für Grundstücke des Privatvermögens anstelle der tatsächlichen Kosten und Prämien einen Pauschalabzug geltend machen. Der Bundesrat regelt diesen Pauschalabzug.

<b>Geltendes Recht</b>	<b>Entwurf der Kommission des Ständerates</b>	<b>Stellungnahme des Bundesrates</b>	<b>Ständerat</b>	<b>Nationalrat</b>
	<p>Art. 32a Selbstgenutzte Zweitliegenschaften sowie vermietete oder verpachtete Liegenschaften</p>	<p>Art. 32a Vermietete oder verpachtete Liegenschaften</p>	<p>Art. 32a Titel: Gemäss Entwurf der Kommission</p>	<p>Art. 32a Titel: Gemäss Bundesrat</p>
	<p><sup>1</sup> Bei selbstgenutzten Zweitliegenschaften sowie vermieteten oder verpachteten Liegenschaften im Privatvermögen können abgezogen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. die Unterhaltskosten;</li> <li>b. die Kosten der Instandstellung von neu erworbenen Liegenschaften;</li> <li>c. die Versicherungsprämien;</li> <li>d. die Kosten der Verwaltung durch Dritte.</li> </ul> <p><sup>2</sup> Die steuerpflichtige Person kann anstelle der tatsächlichen Kosten und Prämien einen Pauschalabzug geltend machen. Der Bundesrat regelt diesen Pauschalabzug.</p>	<p><sup>1</sup> Bei vermieteten oder verpachteten Liegenschaften im Privatvermögen können abgezogen werden: <i>(siehe Art. 21 Abs. 1 Bst. b und Abs. 2 DBG, ...)</i></p>	<p><sup>1</sup> Gemäss Entwurf der Kommission <i>(siehe Art. 21 Abs. 1 Bst. b und Abs. 2 DBG, ...)</i></p>	<p><sup>1</sup> Gemäss Bundesrat <i>(siehe Art. 21 Abs. 1 Bst. b und Abs. 2 DBG, ...)</i></p>

<b>Geltendes Recht</b>	<b>Entwurf der Kommission des Ständerates</b>	<b>Stellungnahme des Bundesrates.</b>	<b>Ständerat</b>	<b>Nationalrat</b>
<b>Art. 33</b> Schuldzinsen und andere Abzüge	Art. 33 Abs. 1 Bst. a	Art. 33	Art. 33	Art. 33
<sup>1</sup> Von den Einkünften werden abgezogen:	<sup>1</sup> Von den Einkünften werden abgezogen:	<sup>1</sup> ...	<sup>1</sup> ...	<sup>1</sup> ...
a. die privaten Schuldzinsen im Umfang der nach den Artikeln 20, 20a und 21 steuerbaren Vermögenserträge und weiterer 50 000 Franken. Nicht abzugsfähig sind Schuldzinsen für Darlehen, die eine Kapitalgesellschaft einer an ihrem Kapital massgeblich beteiligten oder ihr sonst wie nahe stehenden natürlichen Person zu Bedingungen gewährt, die erheblich von den im Geschäftsverkehr unter Dritten üblichen Bedingungen abweichen;	a. <i>Aufgehoben</i>	a. die privaten Schuldzinsen im Umfang von 70 Prozent der nach den Artikeln 20, 20a und 21 steuerbaren Vermögenserträge. Nicht abzugsfähig ... <i>(= frühere Minderheit Ettlín Erich)</i> <i>(siehe Art. 9 Abs. 2 Bst. a StHG)</i>	a. <i>Gemäss Bundesrat</i>  <i>(siehe Art. 9 Abs. 2 Bst. a StHG)</i>	a. die privaten Schuldzinsen im Umfang von 40 Prozent der nach den Artikeln 20, 20a und 21 steuerbaren Vermögenserträge. Nicht abzugsfähig ...  <i>(siehe Art. 9 Abs. 2 Bst. a StHG)</i>

<b><i>Geltendes Recht</i></b>	<b><i>Entwurf der Kommission des Ständerates</i></b>	<b><i>Stellungnahme des Bundesrates</i></b>	<b><i>Ständerat</i></b>	<b><i>Nationalrat</i></b>
	<p>b. die dauernden Lasten sowie 40 Prozent der bezahlten Leibrenten;</p> <p>c. die Unterhaltsbeiträge an den geschiedenen, gerichtlich oder tatsächlich getrennt lebenden Ehegatten sowie die Unterhaltsbeiträge an einen Elternteil für die unter dessen elterlichen Sorge stehenden Kinder, nicht jedoch Leistungen in Erfüllung anderer familienrechtlicher Unterhalts- oder Unterstützungspflichten;</p> <p>d. die gemäss Gesetz, Statut oder Reglement geleisteten Einlagen, Prämien und Beiträge an die Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung und an Einrichtungen der beruflichen Vorsorge;</p> <p>e. Einlagen, Prämien und Beiträge zum Erwerb von vertraglichen Ansprüchen aus anerkannten Formen der gebundenen Selbstvorsorge; der Bundesrat legt in Zusammenarbeit mit den Kantonen die anerkannten Vorsorgeformen und die Höhe der abzugsfähigen Beiträge fest;</p> <p>f. die Prämien und Beiträge für die Erwerbsersatzordnung, die Arbeitslosenversicherung und die obligatorische Unfallversicherung;</p>			

<b>Geltendes Recht</b>	<b>Entwurf der Kommission des Ständerates</b>	<b>Stellungnahme des Bundesrates</b>	<b>Ständerat</b>	<b>Nationalrat</b>
	<p>g. die Einlagen, Prämien und Beiträge für die Lebens-, die Kranken- und die nicht unter Buchstabe f fallende Unfallversicherung sowie die Zinsen von Sparkapitalien der steuerpflichtigen Person und der von ihr unterhaltenen Personen, bis zum Gesamtbetrag von:</p> <ol style="list-style-type: none"><li>1. 3500 Franken für Ehepaare, die in rechtlich und tatsächlich ungetrennter Ehe leben,</li><li>2. 1700 Franken für die übrigen Steuerpflichtigen;</li></ol>			
	<p>h. die Krankheits- und Unfallkosten des Steuerpflichtigen und der von ihm unterhaltenen Personen, soweit der Steuerpflichtige die Kosten selber trägt und diese 5 Prozent der um die Aufwendungen (Art. 26–33) verminderten steuerbaren Einkünfte übersteigen;</p>			
	<p>h<sup>bis</sup>. die behinderungsbedingten Kosten des Steuerpflichtigen oder der von ihm unterhaltenen Personen mit Behinderungen im Sinne des Behindertengleichstellungsgesetzes vom 13. Dezember 2002, soweit der Steuerpflichtige die Kosten selber trägt;</p>			

<b>Geltendes Recht</b>	<b>Entwurf der Kommission des Ständerates</b>	<b>Stellungnahme des Bundesrates</b>	<b>Ständerat</b>	<b>Nationalrat</b>
<p>i. die Mitgliederbeiträge und Zuwendungen bis zum Gesamtbetrag von 10 100 Franken an politische Parteien, die:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. im Parteienregister nach Artikel 76a des Bundesgesetzes vom 17. Dezember 1976 über die politischen Rechte eingetragen sind,</li> <li>2. in einem kantonalen Parlament vertreten sind, oder</li> <li>3. in einem Kanton bei den letzten Wahlen des kantonalen Parlaments mindestens 3 Prozent der Stimmen erreicht haben;</li> </ol> <p>j. die Kosten der berufsorientierten Aus- und Weiterbildung, einschliesslich der Umschulungskosten, bis zum Gesamtbetrag von 12 000 Franken, sofern:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. ein erster Abschluss auf der Sekundarstufe II vorliegt, oder</li> <li>2. das 20. Lebensjahr vollendet ist und es sich nicht um die Ausbildungskosten bis zum ersten Abschluss auf der Sekundarstufe II handelt.</li> </ol> <p><sup>1bis</sup> Die Abzüge nach Absatz 1 Buchstabe g erhöhen sich:</p>				

**Geltendes Recht****Entwurf der Kommission  
des Ständerates****Stellungnahme  
des Bundesrates****Ständerat****Nationalrat**

- a. um die Hälfte für Steuerpflichtige ohne Beiträge nach Absatz 1 Buchstaben d und e;
- b. um 700 Franken für jedes Kind oder jede unterstützungsbedürftige Person, für die die steuerpflichtige Person einen Abzug nach Artikel 35 Absatz 1 Buchstabe a oder b geltend machen kann.

<sup>2</sup>Leben Ehegatten in rechtlich und tatsächlich ungetrennter Ehe und erzielen beide ein Erwerbseinkommen, so werden vom niedrigeren Erwerbseinkommen 50 Prozent, jedoch mindestens 8100 Franken und höchstens 13 400 Franken abgezogen. Als Erwerbseinkommen gelten die steuerbaren Einkünfte aus unselbständiger oder selbständiger Erwerbstätigkeit abzüglich der Aufwendungen nach den Artikeln 26–31 und der allgemeinen Abzüge nach Absatz 1 Buchstaben d–f. Bei erheblicher Mitarbeit eines Ehegatten im Beruf, Geschäft oder Gewerbe des andern Ehegatten oder bei gemeinsamer selbständiger Erwerbstätigkeit wird jedem Ehegatten die Hälfte des gemeinsamen Erwerbseinkommens zugewiesen. Eine abweichende Aufteilung ist vom Ehepaar nachzuweisen.

**Geltendes Recht****Entwurf der Kommission  
des Ständerates****Stellungnahme  
des Bundesrates****Ständerat****Nationalrat**

<sup>3</sup> Von den Einkünften werden abgezogen die nachgewiesenen Kosten, jedoch höchstens 10 100 Franken, für die Drittbetreuung jedes Kindes, das das 14. Altersjahr noch nicht vollendet hat und mit der steuerpflichtigen Person, die für seinen Unterhalt sorgt, im gleichen Haushalt lebt, soweit diese Kosten in direktem kausalem Zusammenhang mit der Erwerbstätigkeit, Ausbildung oder Erwerbsunfähigkeit der steuerpflichtigen Person stehen.

<sup>4</sup> Von den einzelnen Gewinnen aus der Teilnahme an Geldspielen, welche nicht nach Artikel 24 Buchstaben i<sup>bis</sup>–j steuerfrei sind, werden 5 Prozent, jedoch höchstens 5000 Franken, als Einsatzkosten abgezogen. Von den einzelnen Gewinnen aus der Online-Teilnahme an Spielbankenspielen nach Artikel 24 Buchstabe i<sup>bis</sup> werden die vom Online-Spielerkonto abgebuchten Spieleinsätze im Steuerjahr, jedoch höchstens 25 000 Franken abgezogen.

<b>Geltendes Recht</b>	<b>Entwurf der Kommission des Ständerates</b>	<b>Stellungnahme des Bundesrates</b>	<b>Ständerat</b>	<b>Nationalrat</b>
<b>Art. 33a</b> Freiwillige Leistungen	<b>Art. 33a</b> Schuldzinsen bei erstmals erworbenen selbstbewohnten Liegenschaften	<b>Art. 33a</b>	<b>Art. 33a</b>	
<p>Von den Einkünften abgezogen werden auch die freiwilligen Leistungen von Geld und übrigen Vermögenswerten an juristische Personen mit Sitz in der Schweiz, die im Hinblick auf ihre öffentlichen oder gemeinnützigen Zwecke von der Steuerpflicht befreit sind (Art. 56 Bst. g), wenn diese Leistungen im Steuerjahr 100 Franken erreichen und insgesamt 20 Prozent der um die Aufwendungen (Art. 26–33) verminderten Einkünfte nicht übersteigen. Im gleichen Umfang abzugsfähig sind entsprechende freiwillige Leistungen an Bund, Kantone, Gemeinden und deren Anstalten (Art. 56 Bst. a–c).</p>	<p>1 Steuerpflichtige, die erstmals eine dauernd und ausschliesslich selbstbewohnte Liegenschaft in der Schweiz erwerben, können im ersten Steuerjahr nach dem Erwerb die auf diese Liegenschaft entfallenden privaten Schuldzinsen wie folgt abziehen:</p> <p>a. Ehepaare in rechtlich und tatsächlich ungetrennter Ehe: bis zu 10 000 Franken;</p> <p>b. übrige Steuerpflichtige: bis zu 5000 Franken.</p>	<p>1 ...</p> <p>... nach dem Erwerb zusätzlich zum Abzug nach Artikel 33 Absatz 1 Buchstabe a erster Satz die auf diese Liegenschaft entfallenden privaten Schuldzinsen wie folgt abziehen:</p>	<p>1 <i>Gemäss Bundesrat</i></p>	
	<p>2 In den nachfolgenden Steuerjahren vermindert sich der maximal abziehbare Betrag jährlich um 10 Prozent des Höchstbetrags nach Absatz 1.</p>	<p><sup>1bis</sup> Dieser Abzug ist nur so weit zulässig, als die Schuldzinsen nicht bereits nach Artikel 33 Absatz 1 Buchstabe a erster Satz berücksichtigt worden sind.</p> <p>(= <i>frühere Minderheit Ettlín Erich</i>) (siehe Art. 205g DBG, Art. 9b und Art. 78h Abs. 1 StHG)</p>	<p><sup>1bis</sup> <i>Gemäss Bundesrat</i></p>	
	<p>3 Wird die Liegenschaft veräussert oder anders genutzt, so entfällt die Abzugsmöglichkeit ab dem ersten Steuerjahr nach der Veräusserung oder</p>	<p>(siehe Art. 205g DBG, Art. 9b und Art. 78h Abs. 1 StHG)</p>	<p>(siehe Art. 205g DBG, Art. 9b und Art. 78h Abs. 1 StHG)</p>	

**Geltendes Recht****Entwurf der Kommission  
des Ständerates****Stellungnahme  
des Bundesrates****Ständerat****Nationalrat**

Nutzungsänderung. Erwirbt die steuerpflichtige Person innert angemessener Frist eine gleichgenutzte Ersatzliegenschaft in der Schweiz, so richtet sich die Abzugsmöglichkeit ab dem Jahr des Erwerbs der Liegenschaft für die verbleibenden Steuerjahre nach Absatz 2.

*Art. 33b*

*Bisheriger Art. 33a*

*Art. 205g Übergangsbestimmung zur Änderung vom*

...

Für Steuerpflichtige, die höchstens zehn Jahre vor dem Inkrafttreten der Änderung vom ... erstmals eine dauernd und ausschliesslich selbstbewohnte Liegenschaft in der Schweiz erworben haben, gilt Artikel 33a für die nach dem Inkrafttreten verbleibenden Steuerjahre.

*(siehe Art. 33a, ...)*

<b>Geltendes Recht</b>	<b>Entwurf der Kommission des Ständerates</b>	<b>Stellungnahme des Bundesrates</b>	<b>Ständerat</b>	<b>Nationalrat</b>
	<b>2. Bundesgesetz vom 14. Dezember 1990<sup>4</sup> über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden</b>	<b>2. ...</b>	<b>2. ...</b>	<b>2. ...</b>
<b>Art. 7</b>	Grundsatz	Art. 7 Abs. 1 erster Satz	Art. 7	Art. 7
<p><sup>1</sup> Der Einkommenssteuer unterliegen alle wiederkehrenden und einmaligen Einkünfte, insbesondere solche aus unselbständiger und selbständiger Erwerbstätigkeit, aus Vermögensertrag, eingeschlossen die Eigennutzung von Grundstücken, aus Vorsorgeeinrichtungen sowie aus Leibrenten. Die vom Arbeitgeber getragenen Kosten der berufsorientierten Aus- und Weiterbildung, einschliesslich Umschulungskosten, stellen unabhängig von deren Höhe keine steuerbaren Einkünfte dar. Dividenden, Gewinnanteile, Liquidationsüberschüsse und geldwerte Vorteile aus Aktien, Anteilen an Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Genossenschaftsanteilen und Partizipationsschei-</p>	<p><sup>1</sup> Der Einkommenssteuer unterliegen alle wiederkehrenden und einmaligen Einkünfte, insbesondere solche aus unselbständiger und selbständiger Erwerbstätigkeit, aus Vermögensertrag, eingeschlossen die Eigennutzung von Zweitliegenschaften oder Zweitliegenschaftsteilen (selbstgenutzte Zweitliegenschaften), aus Vorsorgeeinrichtungen sowie aus Leibrenten. ...</p>	<p><sup>1</sup> ...</p> <p>..., aus Vermögensertrag, aus Vorsorgeeinrichtungen sowie aus Leibrenten. ...</p> <p>(siehe Art. 21 Abs. 1 Bst. b und Abs. 2 DBG, ...)</p>	<p><sup>1</sup> Gemäss Entwurf der Kommission</p> <p>(siehe Art. 21 Abs. 1 Bst. b und Abs. 2 DBG, ...)</p>	<p><sup>1</sup> Gemäss Bundesrat</p> <p>(siehe Art. 21 Abs. 1 Bst. b und Abs. 2 DBG, ...)</p>

---

4 SR 642.14

**Geltendes Recht****Entwurf der Kommission  
des Ständerates****Stellungnahme  
des Bundesrates****Ständerat****Nationalrat**

nen (einschliesslich Grati-  
saktien, Gratis-  
nennwerterhöhungen u.  
dgl.) sind im Umfang von  
50 Prozent steuerbar,  
wenn diese Beteiligungs-  
rechte mindestens 10  
Prozent des Grund- oder  
Stammkapitals einer  
Kapitalgesellschaft oder  
Genossenschaft darstel-  
len. Die Kantone können  
eine höhere Besteuerung  
vorsehen.

<sup>1bis</sup> Ein bei der Rückgabe  
von Beteiligungsrechten  
im Sinne von Artikel 4a  
des Bundesgesetzes vom  
13. Oktober 1965 über die  
Verrechnungssteuer an  
die Kapitalgesellschaft  
oder Genossenschaft  
erzielter Vermögensertrag  
gilt in dem Jahr als reali-  
siert, in welchem die  
Verrechnungssteuer-  
forderung entsteht (Art.  
12 Abs. 1 und <sup>1bis</sup> des BG  
vom 13. Okt. 1965 über  
die Verrechnungssteuer).

**Geltendes Recht****Entwurf der Kommission  
des Ständerates****Stellungnahme  
des Bundesrates****Ständerat****Nationalrat**

<sup>1</sup>ter Erträge aus rückkaufsfähigen Kapitalversicherungen mit Einmalprämie sind im Erlebensfall oder bei Rückkauf steuerbar, ausser wenn diese Kapitalversicherungen der Vorsorge dienen. Als der Vorsorge dienend gilt die Auszahlung der Versicherungsleistung ab dem vollendeten 60. Altersjahr des Versicherten auf Grund eines mindestens fünfjährigen Vertragsverhältnisses, das vor Vollendung des 66. Altersjahres begründet wurde. In diesem Fall ist die Leistung steuerfrei.

<sup>2</sup> Leibrenten sowie Einkünfte aus Verpfändung sind zu 40 Prozent steuerbar.

<sup>3</sup> Einkünfte aus Anteilen an kollektiven Kapitalanlagen gemäss Kollektivanlagen-gesetz vom 23. Juni 2006 (KAG) werden den Anlegern anteilmässig zugerechnet; Einkünfte aus Anteilen an kollektiven Kapitalanlagen mit direktem Grundbesitz sind nur steuerbar, soweit die Gesamterträge die Erträge aus direktem Grundbesitz übersteigen.

<b>Geltendes Recht</b>	<b>Entwurf der Kommission des Ständerates</b>	<b>Stellungnahme des Bundesrates</b>	<b>Ständerat</b>	<b>Nationalrat</b>
------------------------	---	--	------------------	--------------------

<sup>4</sup> Steuerfrei sind nur:

- a. der Erlös aus Bezugsrechten, sofern die Vermögensrechte zum Privatvermögen gehören;
- b. Kapitalgewinne auf beweglichem Privatvermögen; vorbehalten bleibt Artikel 12 Absatz 2 Buchstaben a und d;
- c. Vermögensanfall infolge Erbschaft, Vermächtnis, Schenkung oder güterrechtlicher Auseinandersetzung;
- d. der Vermögensanfall aus rückkaufsfähiger privater Kapitalversicherung, ausgenommen aus Freizügigkeitspolice. Absatz 1<sup>ter</sup> bleibt vorbehalten;
- e. Kapitalzahlungen, die bei Stellenwechsel vom Arbeitgeber oder von Einrichtungen der beruflichen Vorsorge ausgerichtet werden, wenn sie der Empfänger innert Jahresfrist zum Einkauf in eine Einrichtung der beruflichen Vorsorge oder zum Erwerb einer Freizügigkeitspolice verwendet;
- f. Unterstützungen aus öffentlichen oder privaten Mitteln;

**Geltendes Recht****Entwurf der Kommission  
des Ständerates****Stellungnahme  
des Bundesrates****Ständerat****Nationalrat**

- g. Leistungen in Erfüllung familienrechtlicher Verpflichtungen, ausgenommen die vom geschiedenen, gerichtlich oder tatsächlich getrennt lebenden Ehegatten erhaltenen Unterhaltsbeiträge sowie die Unterhaltsbeiträge, die ein Elternteil für die unter seiner elterlichen Sorge stehenden Kinder erhält;
- h. der Sold für Militär- und Schutzdienst sowie das Taschengeld für Zivildienst;

**Geltendes Recht****Entwurf der Kommission  
des Ständerates****Stellungnahme  
des Bundesrates****Ständerat****Nationalrat**

- h<sup>bis</sup>. der Sold der Milizfeuerwehrleute bis zu einem nach kantonalem Recht bestimmten jährlichen Betrag für Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Erfüllung der Kernaufgaben der Feuerwehr (Übungen, Pikettdienste, Kurse, Inspektionen und Ernstfalleinsätze zur Rettung, Brandbekämpfung, allgemeinen Schadenwehr, Elementarschadenbewältigung und dergleichen); ausgenommen sind Pauschalzulagen für Kader, Funktionszulagen sowie Entschädigungen für administrative Arbeiten und für Dienstleistungen, welche die Feuerwehr freiwillig erbringt;
- i. Zahlungen von Genugtuungssummen;
- k. Einkünfte aufgrund der Bundesgesetzgebung über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung;

**Geltendes Recht****Entwurf der Kommission  
des Ständerates****Stellungnahme  
des Bundesrates****Ständerat****Nationalrat**

I. die Gewinne, die in Spielbanken mit Spielbankenspielen erzielt werden, die nach dem Geldspielgesetz vom 29. September 2017 (BGS) zugelassen sind, sofern diese Gewinne nicht aus selbstständiger Erwerbstätigkeit stammen;

|bis. die einzelnen Gewinne bis zu einem Betrag von 1 Million Franken oder zu einem nach kantonalem Recht bestimmten höheren Betrag aus der Teilnahme an Grossspielen, die nach dem BGS zugelassen sind, und aus der Online-Teilnahme an Spielbankenspielen, die nach dem BGS zugelassen sind;

|ter. die Gewinne aus Kleinspielen, die nach dem BGS zugelassen sind;

<b>Geltendes Recht</b>	<b>Entwurf der Kommission des Ständerates</b>	<b>Stellungnahme des Bundesrates</b>	<b>Ständerat</b>	<b>Nationalrat</b>
------------------------	---	--	------------------	--------------------

- m. die einzelnen Gewinne aus Lotterien und Geschicklichkeitsspielen zur Verkaufsförderung, die nach Artikel 1 Absatz 2 Buchstaben d und e BGS diesem nicht unterstehen, sofern die nach kantonalem Recht bestimmte Grenze nicht überschritten wird;
- n. Einkünfte aufgrund des Bundesgesetzes vom 19. Juni 2020 über Überbrückungsleistungen für ältere Arbeitslose.

<b>Art. 9</b>	Allgemeines	<i>Art. 9 Abs. 2 Bst. a, Abs. 3 und 3<sup>bis</sup></i>	<i>Art. 9</i>	<i>Art. 9</i>
---------------	-------------	---	---------------	---------------

<sup>1</sup> Von den gesamten steuerbaren Einkünften werden die zu ihrer Erzielung notwendigen Aufwendungen und die allgemeinen Abzüge abgezogen. Für die notwendigen Kosten für Fahrten zwischen Wohn- und Arbeitsstätte kann ein Maximalbetrag festgesetzt werden.

<b>Geltendes Recht</b>	<b>Entwurf der Kommission des Ständerates</b>	<b>Stellungnahme des Bundesrates.</b>	<b>Ständerat</b>	<b>Nationalrat</b>
<p><sup>2</sup> Allgemeine Abzüge sind:</p> <p>a. die privaten Schuldzinsen im Umfang des nach den Artikeln 7 und 7a steuerbaren Vermögensertrages und weiterer 50 000 Franken;</p> <p>b. die dauernden Lasten sowie 40 Prozent der bezahlten Leibrenten;</p> <p>c. die Unterhaltsbeiträge an den geschiedenen, gerichtlich oder tatsächlich getrenntlebenden Ehegatten sowie die Unterhaltsbeiträge an einen Elternteil für die unter dessen elterlichen Sorge stehenden Kinder, nicht jedoch Leistungen in Erfüllung anderer familienrechtlicher Unterhalts- oder Unterstützungspflichten;</p>	<p><sup>2</sup> Allgemeine Abzüge sind:</p> <p>a. <i>Aufgehoben</i></p>	<p><sup>2</sup> ...</p> <p>a. die privaten Schuldzinsen im Umfang von 70 Prozent der nach den Artikeln 7 und 7a steuerbaren Vermögenserträge;</p> <p>(= <i>frühere Minderheit Ettlín Erich</i>)</p> <p>(siehe Art. 33 Abs. 1 Bst. a erster Satz DBG, ...)</p>	<p><sup>2</sup> ...</p> <p>a. <i>Gemäss Bundesrat</i></p> <p>(siehe Art. 33 Abs. 1 Bst. a erster Satz DBG, ...)</p>	<p><sup>2</sup> ...</p> <p>a. die privaten Schuldzinsen im Umfang von 40 Prozent der nach den Artikeln 7 und 7a steuerbaren Vermögenserträge;</p> <p>(siehe Art. 33 Abs. 1 Bst. a erster Satz DBG, ...)</p>

<b>Geltendes Recht</b>	<b>Entwurf der Kommission des Ständerates</b>	<b>Stellungnahme des Bundesrates</b>	<b>Ständerat</b>	<b>Nationalrat</b>
d. die gemäss Gesetz, Statut oder Reglement geleisteten Einlagen, Prämien und Beiträge an die Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung und an Einrichtungen der beruflichen Vorsorge;				
e. Einlagen, Prämien und Beiträge zum Erwerb von vertragli- chen Ansprüchen aus anerkannten Formen der gebundenen Selbstvorsorge, bis zu einem bestimmten Betrag;				
f. die Prämien und Beiträge für die Erwerbsersatz- ordnung, die Arbeits- losenversicherung und für die obligatori- sche Unfallversicherung;				
g. die Einlagen, Prämien und Beiträge für die Lebens-, die Kranken- und die nicht unter Buchstabe f fallende Unfallversicherung sowie die Zinsen von Sparkapitalien des Steuerpflichtigen und der von ihm unterhal- tenen Personen, bis zu einem nach kanto- nalem Recht bestimm- ten Betrag, der pauschaliert werden kann;				

<b>Geltendes Recht</b>	<b>Entwurf der Kommission des Ständerates</b>	<b>Stellungnahme des Bundesrates</b>	<b>Ständerat</b>	<b>Nationalrat</b>
<p>h. die Krankheits- und Unfallkosten des Steuerpflichtigen und der von ihm unterhaltenen Personen, soweit der Steuerpflichtige die Kosten selber trägt und diese einen vom kantonalen Recht bestimmten Selbstbehalt übersteigen;</p> <p>h<sup>bis</sup>. die behinderungsbedingten Kosten des Steuerpflichtigen oder der von ihm unterhaltenen Personen mit Behinderungen im Sinne des Behindertengleichstellungsgesetzes vom 13. Dezember 2002, soweit der Steuerpflichtige die Kosten selber trägt;</p> <p>i. die freiwilligen Leistungen von Geld und übrigen Vermögenswerten bis zu dem nach kantonaalem Recht bestimmten Ausmass an juristische Personen mit Sitz in der Schweiz, die im Hinblick auf ihre öffentlichen oder gemeinnützigen Zwecke von der Steuerpflicht befreit sind (Art. 23 Abs. 1 Bst. f), sowie an Bund, Kantone, Gemeinden und deren Anstalten (Art. 23 Abs. 1 Bst. a–c);</p>				

<b>Geltendes Recht</b>	<b>Entwurf der Kommission des Ständerates</b>	<b>Stellungnahme des Bundesrates</b>	<b>Ständerat</b>	<b>Nationalrat</b>
	<p>k. ein Abzug vom Erwerbseinkommen, das ein Ehegatte unabhängig vom Beruf, Geschäft oder Gewerbe des andern Ehegatten erzielt, bis zu einem nach kanto- nalem Recht bestimm- ten Betrag; ein gleichartiger Abzug ist zulässig bei erheb- licher Mitarbeit eines Ehegatten im Beruf, Geschäft oder Gewerbe des andern Ehegatten;</p> <p>l. die Mitgliederbeiträge und Zuwendungen bis zu einem nach kanto- nalem Recht bestimm- ten Betrag an politi- sche Parteien, die:</p> <ol style="list-style-type: none"><li>1. im Parteienregister nach Artikel 76a des Bundesgesetzes vom 17. Dezember 1976 über die politischen Rechte eingetragen sind,</li><li>2. in einem kantona- len Parlament vertreten sind, oder</li><li>3. in einem Kanton bei den letzten Wahlen des kanto- nalen Parlaments mindestens 3 Prozent der Stimmen erreicht haben;</li></ol>			

<b>Geltendes Recht</b>	<b>Entwurf der Kommission des Ständerates</b>	<b>Stellungnahme des Bundesrates</b>	<b>Ständerat</b>	<b>Nationalrat</b>
	<p>m. die nachgewiesenen Kosten, bis zu einem nach kantonalem Recht bestimmten Betrag, für die Drittbetreuung jedes Kindes, das das 14. Altersjahr noch nicht vollendet hat und mit der steuerpflichtigen Person, die für seinen Unterhalt sorgt, im gleichen Haushalt lebt, soweit diese Kosten in direktem kausalem Zusammenhang mit der Erwerbstätigkeit, Ausbildung oder Erwerbsunfähigkeit der steuerpflichtigen Person stehen;</p> <p>n. die Einsatzkosten in der Höhe eines nach kantonalem Recht bestimmten Prozentbetrags der einzelnen Gewinne aus Geldspielen, welche nicht nach Artikel 7 Absatz 4 Buchstaben l–m steuerfrei sind; die Kantone können einen Höchstbetrag für den Abzug vorsehen;</p> <p>o. die Kosten der berufsorientierten Aus- und Weiterbildung, einschliesslich der Umschulungskosten, bis zu einem nach kantonalem Recht bestimmten Betrag, sofern:</p>			

<b>Geltendes Recht</b>	<b>Entwurf der Kommission des Ständerates</b>	<b>Stellungnahme des Bundesrates</b>	<b>Ständerat</b>	<b>Nationalrat</b>
------------------------	---	--	------------------	--------------------

1. ein erster Abschluss auf der Sekundarstufe II vorliegt, oder
2. das 20. Lebensjahr vollendet ist und es sich nicht um die Ausbildungskosten bis zum ersten Abschluss auf der Sekundarstufe II handelt.

<sup>3</sup> Bei Liegenschaften im Privatvermögen können die Unterhaltskosten, die Kosten der Instandstellung von neu erworbenen Liegenschaften, die Versicherungsprämien und die Kosten der Verwaltung durch Dritte abgezogen werden. Zudem können die Kantone Abzüge für Umweltschutz, Energiesparen und Denkmalpflege vorsehen. Bei den drei letztgenannten Abzügen gilt folgende Regelung:

<sup>3</sup> Bei Liegenschaften im Privatvermögen können die Kantone Abzüge für Denkmalpflege vorsehen. Abziehbar sind die nicht durch Subventionen gedeckten Kosten denkmalpflegerischer Arbeiten, sofern der Steuerpflichtige solche Massnahmen aufgrund gesetzlicher Vorschriften, im Einvernehmen mit den Behörden oder auf deren Anordnung hin, vorgenommen hat.

**Geltendes Recht****Entwurf der Kommission  
des Ständerates****Stellungnahme  
des Bundesrates****Ständerat****Nationalrat**

- a. Bei den Investitionen, die dem Energiesparen und dem Umweltschutz dienen, bestimmt das Eidgenössische Finanzdepartement in Zusammenarbeit mit den Kantonen, welche Investitionen den Unterhaltskosten gleichgestellt werden können; den Unterhaltskosten gleichgestellt sind auch die Rückbaukosten im Hinblick auf den Ersatzneubau.
- b. Die nicht durch Subventionen gedeckten Kosten denkmalpflegerischer Arbeiten sind abziehbar, sofern der Steuerpflichtige solche Massnahmen aufgrund gesetzlicher Vorschriften, im Einvernehmen mit den Behörden oder auf deren Anordnung hin vorgenommen hat.

**Geltendes Recht****Entwurf der Kommission  
des Ständerates****Stellungnahme  
des Bundesrates****Ständerat****Nationalrat**

<sup>3bis</sup> Investitionen und Rückbaukosten im Hinblick auf einen Ersatzneubau nach Absatz 3 Buchstabe a sind in den zwei nachfolgenden Steuerperioden abziehbar, soweit sie in der laufenden Steuerperiode, in welcher die Aufwendungen angefallen sind, steuerlich nicht vollständig berücksichtigt werden können.

<sup>4</sup> Andere Abzüge sind nicht zulässig. Vorbehalten sind die Kinderabzüge und andere Sozialabzüge des kantonalen Rechts.

<sup>3bis</sup> *Aufgehoben*

<b>Geltendes Recht</b>	<b>Entwurf der Kommission des Ständerates</b>	<b>Stellungnahme des Bundesrates</b>	<b>Ständerat</b>	<b>Nationalrat</b>
	Art. 9a Selbstgenutzte Zweitliegenschaften sowie vermietete oder verpachtete Liegenschaften	Art. 9a Vermietete oder verpachtete Liegenschaften	Art. 9a Titel: Gemäss Entwurf der Kommission	Art. 9a Titel: Gemäss Bundesrat
	<sup>1</sup> Bei selbstgenutzten Zweitliegenschaften sowie vermieteten oder verpachteten Liegenschaften im Privatvermögen können abgezogen werden:	<sup>1</sup> Bei vermieteten oder verpachteten Liegenschaften im Privatvermögen können abgezogen werden: <i>(siehe Art. 21 Abs. 1 Bst. b und Abs. 2 DBG, ...)</i>	<sup>1</sup> Gemäss Entwurf der Kommission  <i>(siehe Art. 21 Abs. 1 Bst. b und Abs. 2 DBG, ...)</i>	<sup>1</sup> Gemäss Bundesrat  <i>(siehe Art. 21 Abs. 1 Bst. b und Abs. 2 DBG, ...)</i>
	a. die Unterhaltskosten;			
	b. die Kosten der Instandstellung von neu erworbenen Liegenschaften;			
	c. die Versicherungsprämien;			
	d. die Kosten der Verwaltung durch Dritte.			
	<sup>2</sup> Die Kantone können die Rückbaukosten im Hinblick auf den Ersatzneubau zum Abzug zulassen.			
	<sup>3</sup> Die Kosten nach Absatz 2 sind in den zwei nachfolgenden Steuerperioden abziehbar, soweit sie in der Steuerperiode, in der sie angefallen sind, steuerlich nicht vollständig berücksichtigt werden können.			

<b>Geltendes Recht</b>	<b>Entwurf der Kommission des Ständerates</b>	<b>Stellungnahme des Bundesrates</b>	<b>Ständerat</b>	<b>Nationalrat</b>
	Art. 9b Selbstbewohnte Liegenschaften	Art. 9b	Art. 9b	
	<p><sup>1</sup> Steuerpflichtige, die erstmals eine dauernd und ausschliesslich selbstbewohnte Liegenschaft in der Schweiz erwerben, können im ersten Steuerjahr nach dem Erwerb die auf diese Liegenschaft entfallenden privaten Schuldzinsen wie folgt abziehen:</p> <p>a. Ehepaare in rechtlich und tatsächlich ungetrennter Ehe: bis zu 10 000 Franken;</p> <p>b. übrige Steuerpflichtige: bis zu 5000 Franken.</p>	<p><sup>1</sup> ...</p> <p>... nach dem Erwerb zusätzlich zum Abzug nach Artikel 9 Absatz 2 Buchstabe a die auf diese Liegenschaft entfallenden privaten Schuldzinsen wie folgt abziehen:</p>	<p><sup>1</sup> Gemäss Bundesrat</p>	
		<p><sup>1bis</sup> Dieser Abzug ist nur so weit zulässig, als die Schuldzinsen nicht bereits nach Artikel 9 Absatz 2 Buchstabe a berücksichtigt worden sind.</p> <p>(= frühere Minderheit Ettlín Erich)</p> <p>(siehe Art. 33 Abs. 1 Bst. a erster Satz DBG, ...)</p>	<p><sup>1bis</sup> Gemäss Bundesrat</p>	
	<p><sup>2</sup> In den nachfolgenden Steuerjahren vermindert sich der maximal abziehbare Betrag jährlich um</p>		<p>(siehe Art. 33 Abs. 1 Bst. a erster Satz DBG, ...)</p>	

**Geltendes Recht****Entwurf der Kommission  
des Ständerates****Stellungnahme des Bundesrates****Ständerat****Nationalrat**

10 Prozent des Höchstbetrags nach Absatz 1.

<sup>3</sup> Wird die Liegenschaft veräussert oder anders genutzt, so entfällt die Abzugsmöglichkeit ab dem ersten Steuerjahr nach der Veräusserung oder Nutzungsänderung. Erwirbt die steuerpflichtige Person innert angemessener Frist eine gleichgenutzte Ersatzliegenschaft in der Schweiz, so richtet sich die Abzugsmöglichkeit ab dem Jahr des Erwerbs der Liegenschaft für die verbleibenden Steuerjahre nach Absatz 2.

<sup>4</sup> Artikel 9a Absätze 2 und 3 gilt sinngemäss.

**Art. 12****Art. 12 Abs. 3 Bst. e**

<sup>1</sup> Der Grundstückgewinnsteuer unterliegen Gewinne, die sich bei Veräusserung eines Grundstückes des Privatvermögens oder eines land- oder forstwirtschaftlichen Grundstückes sowie von Anteilen daran ergeben, soweit der Erlös die Anlagekosten (Erwerbspreis oder Ersatzwert zuzüglich Aufwendungen) übersteigt.

<sup>2</sup> Die Steuerpflicht wird durch jede Veräusserung eines Grundstückes begründet. Den Veräusserungen sind gleichgestellt:

- a. die Rechtsgeschäfte, die in Bezug auf die Verfügungsgewalt über ein Grundstück wirtschaftlich wie eine Veräusserung wirken;
- b. die Überführung eines Grundstückes sowie von Anteilen daran vom Privatvermögen in das Geschäftsvermögen des Steuerpflichtigen;

**Geltendes Recht****Entwurf der Kommission  
des Ständerates****Stellungnahme des Bundesrates****Ständerat****Nationalrat**

- c. die Belastung eines Grundstückes mit privatrechtlichen Dienstbarkeiten oder öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen, wenn diese die unbeschränkte Bewirtschaftung oder den Veräusserungswert des Grundstückes dauernd und wesentlich beeinträchtigen und dafür ein Entgelt entrichtet wird;
- d. die Übertragung von Beteiligungsrechten des Privatvermögens des Steuerpflichtigen an Immobiliengesellschaften, soweit das kantonale Recht für diesen Fall eine Steuerpflicht vorsieht;
- e. die ohne Veräusserung erzielten Planungsmehrwerte im Sinne des Raumplanungsgesetzes vom 22. Juni 1979, sofern das kantonale Recht diesen Tatbestand der Grundstückgewinnsteuer unterstellt.

<sup>3</sup> Die Besteuerung wird aufgeschoben bei:

- a. Eigentumswechsel durch Erbgang (Erbfolge, Erbteilung, Vermächtnis), Erbvorbezug oder Schenkung;

<sup>3</sup> Die Besteuerung wird aufgeschoben bei:

<b><i>Geltendes Recht</i></b>	<b><i>Entwurf der Kommission des Ständerates</i></b>	<b><i>Stellungnahme des Bundesrates</i></b>	<b><i>Ständerat</i></b>	<b><i>Nationalrat</i></b>
	<p>b. Eigentumswechsel unter Ehegatten im Zusammenhang mit dem Güterrecht, sowie zur Abgeltung ausserordentlicher Beiträge eines Ehegatten an den Unterhalt der Familie (Art. 165 des Zivilgesetzbuches) und scheidungsrechtlicher Ansprüche, sofern beide Ehegatten einverstanden sind;</p> <p>c. Landumlegungen zwecks Güterzusammenlegung, Quartierplanung, Grenzberreinigung, Abrundung landwirtschaftlicher Heimwesen sowie bei Landumlegungen im Enteignungsverfahren oder drohender Enteignung;</p> <p>d. vollständiger oder teilweiser Veräusserung eines land- oder forstwirtschaftlichen Grundstückes, soweit der Veräusserungserlös innert angemessener Frist zum Erwerb eines selbstbewirtschafteten Ersatzgrundstückes oder zur Verbesserung der eigenen, selbstbewirtschafteten land- oder forstwirtschaftlichen Grundstücke verwendet wird;</p>			

**Geltendes Recht**

- e. Veräusserung einer dauernd und ausschliesslich selbstgenutzten Wohnliegenschaft (Einfamilienhaus oder Eigentumswohnung), soweit der dabei erzielte Erlös innert angemessener Frist zum Erwerb oder zum Bau einer gleichgenutzten Ersatzliegenschaft in der Schweiz verwendet wird.

<sup>4</sup>Die Kantone können die Grundstückgewinnsteuer auch auf Gewinnen aus der Veräusserung von Grundstücken des Geschäftsvermögens des Steuerpflichtigen erheben, sofern sie diese Gewinne von der Einkommens- und Gewinnsteuer ausnehmen oder die Grundstückgewinnsteuer auf die Einkommens- und Gewinnsteuer anrechnen. In beiden Fällen gilt:

- a. die in den Artikeln 8 Absätze 3 und 4 und 24 Absätze 3 und 3<sup>quater</sup> genannten Tatbestände sind bei der Grundstückgewinnsteuer als steueraufschiebende Veräusserung zu behandeln;
- b. die Überführung eines Grundstückes sowie von Anteilen daran vom Privatvermögen ins Geschäftsvermögen darf nicht einer Veräusserung gleichgestellt werden.

<sup>5</sup>Die Kantone sorgen dafür, dass kurzfristig realisierte Grundstückgewinne stärker besteuert werden.

**Entwurf der Kommission des Ständerates**

- e. Veräusserung einer dauernd und ausschliesslich selbstbewohnten Liegenschaft, soweit der dabei erzielte Erlös innert angemessener Frist zum Erwerb oder zum Bau einer gleichgenutzten Ersatzliegenschaft in der Schweiz verwendet wird.

**Stellungnahme des Bundesrates****Ständerat****Nationalrat**

<b>Geltendes Recht</b>	<b>Entwurf der Kommission des Ständerates</b>	<b>Stellungnahme des Bundesrates</b>	<b>Ständerat</b>	<b>Nationalrat</b>
<b>Art. 72y</b>	Anpassung der kantonalen Gesetzgebung an die Änderung vom 28. September 2018	<b>Art. 72y<sup>5</sup></b>	Anpassung der kantonalen Gesetzgebung an die Änderung vom ...	
<sup>1</sup> Die Kantone passen ihre Gesetzgebung auf den Zeitpunkt der abschliessenden Inkraftsetzung der Änderung vom 28. September 2018 den geänderten Artikeln 7 Absatz 1 dritter und vierter Satz, 7a Absatz 1 Buchstabe b, 7b, 8 Absatz 2 <sup>quinqies</sup> , 8a, 10a, 14 Absatz 3 zweiter Satz, 24 Absätze 3 <sup>bis</sup> erster Satz und 3 <sup>quater</sup> zweiter Satz, 24a–24d, 25a, 25a <sup>bis</sup> , 25b, 28 Absätze 2–5, 29 Absätze 2 Buchstabe b und 3 sowie 78g an.	<sup>1</sup> Die Kantone passen ihre Gesetzgebung auf den Zeitpunkt des Inkrafttretens der Änderung vom ... den Artikeln 7 Absatz 1 erster Satz, 9 Absätze 2 Buchstabe a, 3 und 3 <sup>bis</sup> , 9a, 9b und 12 Absatz 3 Buchstabe e an.			
<sup>2</sup> Ab diesem Zeitpunkt finden die in Absatz 1 genannten Bestimmungen direkt Anwendung, wenn ihnen das kantonale Steuerrecht widerspricht. In diesem Fall erlässt die Kantonsregierung die erforderlichen vorläufigen Vorschriften.	<sup>2</sup> Nach dem Inkrafttreten der Änderung finden die in Absatz 1 genannten Bestimmungen direkt Anwendung, wenn ihnen das kantonale Steuerrecht widerspricht. In diesem Fall erlässt die Kantonsregierung die erforderlichen vorläufigen Vorschriften.			
<sup>3</sup> Die Kantone können ihre Gesetzgebung auf einen früheren Zeitpunkt an Artikel 78g Absätze 1 und 2 anpassen.				

<sup>5</sup> Der endgültige Buchstabe dieser Bestimmung wird im Hinblick auf das Inkrafttreten von der Bundeskanzlei festgelegt.

<b>Geltendes Recht</b>	<b>Entwurf der Kommission des Ständerates</b>	<b>Stellungnahme des Bundesrates</b>	<b>Ständerat</b>	<b>Nationalrat</b>
	<p>Art. 78h Übergangsbestimmungen zur Änderung vom ...</p> <p><sup>1</sup> Für Steuerpflichtige, die höchstens zehn Jahre vor dem Inkrafttreten der Änderung vom ... erstmals eine dauernd und ausschliesslich selbstbewohnte Liegenschaft in der Schweiz erworben haben, gilt Artikel 9b Absätze 1–4 für die nach dem Inkrafttreten verbleibenden Steuerjahre.</p> <p><sup>2</sup> Bis die Ziele von Artikel 3 Absatz 1 des Bundesgesetzes über die Verminderung von Treibhausgasemissionen (CO<sub>2</sub>-Gesetz) vom 25. September 2020 erreicht sind, können die Kantone Abzüge für Energiesparen und Umweltschutz vorsehen. Dabei gilt folgende Regelung: Bei den Investitionen, die dem Energiesparen und dem Umweltschutz dienen, bestimmt das Eidgenössische Finanzdepartement in Zusammenarbeit mit den Kantonen, welche dieser Aufwendungen geltend gemacht werden können.</p>	<p>Art. 78h</p> <p><sup>1</sup> ...</p> <p>..., gilt Artikel 9b Absätze 1, 1<sup>bis</sup> und 2–4 für die nach dem Inkrafttreten verbleibenden Steuerjahre.</p> <p>(siehe Art. 33 Abs. 1 Bst. a erster Satz DBG, ...)</p> <p><sup>2</sup> Bis das Ziel einer ausgeglichenen Treibhausgasbilanz erreicht ist, längstens aber bis 2050, können die Kantone Abzüge für Energiesparen und Umweltschutz vorsehen. ...</p>	<p>Art. 78h</p> <p><sup>1</sup> Gemäss Bundesrat (siehe Art. 33a DBG, ...)</p> <p><sup>2</sup> Gemäss Bundesrat</p>	

**Geltendes Recht****Entwurf der Kommission  
des Ständerates****Stellungnahme  
des Bundesrates****Ständerat****Nationalrat**

<sup>3</sup>Die Kosten nach Absatz 2 sind in den zwei nachfolgenden Steuerperioden abziehbar, soweit sie in der Steuerperiode, in der sie angefallen sind, steuerlich nicht vollständig berücksichtigt werden können.

<b>Geltendes Recht</b>	<b>Entwurf der Kommission des Ständerates</b>	<b>Stellungnahme des Bundesrates</b>	<b>Ständerat</b>	<b>Nationalrat</b>
	<p><b>3. Bundesgesetz vom 6. Oktober 2006<sup>6</sup> über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung</b></p>			

**Art. 9** Berechnung und Höhe der jährlichen Ergänzungsleistung

*Art. 9 Abs. 5 Bst. e*

<sup>1</sup> Die jährliche Ergänzungsleistung entspricht dem Betrag, um den die anerkannten Ausgaben die anrechenbaren Einnahmen übersteigen, mindestens jedoch dem höheren der folgenden Beträge:

- a. der höchsten Prämienverbilligung, die der Kanton für Personen festgelegt hat, die weder Ergänzungsleistungen noch Sozialhilfe beziehen;
- b. 60 Prozent des Pauschalbetrages für die obligatorische Krankenpflegeversicherung nach Artikel 10 Absatz 3 Buchstabe d.

<sup>1bis</sup> Ausländerinnen und Ausländer nach Artikel 5 Absatz 3 haben, solange sie die Karenzfrist nach Artikel 5 Absatz 1 nicht erfüllt haben, höchstens Anspruch auf eine jährliche Ergänzungsleistung in der Höhe des Mindestbetrages der entsprechenden ordentlichen Vollrente.

**Geltendes Recht****Entwurf der Kommission  
des Ständerates****Stellungnahme des Bundesrates****Ständerat****Nationalrat**

<sup>2</sup> Die anerkannten Ausgaben sowie die anrechenbaren Einnahmen von Ehegatten und von Personen mit rentenberechtigten Waisen oder mit Kindern, die einen Anspruch auf eine Kinderrente der AHV oder IV begründen, werden zusammengerechnet. Dies gilt auch für rentenberechtigte Waisen, die im gleichen Haushalt leben.

<sup>3</sup> Bei Ehepaaren, bei denen ein Ehegatte oder beide in einem Heim oder Spital leben, wird die jährliche Ergänzungsleistung gemäss folgenden Grundsätzen für jeden Ehegatten gesondert berechnet:

- a. Die anerkannten Ausgaben werden dem Ehegatten zugerechnet, den sie betreffen; betrifft eine Ausgabe beide Ehegatten, so wird sie je hälftig zugerechnet.
- b. Die anrechenbaren Einnahmen werden in der Regel je hälftig geteilt; davon ausgenommen ist der Vermögensverzehr; für Einnahmen, die nur einen Ehegatten betreffen, kann der Bundesrat weitere Ausnahmen vorsehen.
- c. Das Vermögen wird den Ehegatten hälftig zugerechnet; hat ein Ehepaar oder einer der Ehegatten Eigentum an einer Liegenschaft, die von einem Ehegatten bewohnt wird, während der andere im Heim oder Spital lebt, so werden dem im Heim oder Spital lebenden Ehegatten drei Viertel, dem zu Hause lebenden Ehegatten ein Viertel des Vermögens zugerechnet.

**Geltendes Recht****Entwurf der Kommission  
des Ständerates****Stellungnahme des Bundesrates****Ständerat****Nationalrat**

<sup>4</sup> Kinder, deren anrechenbare Einnahmen die anerkannten Ausgaben übersteigen, fallen für die Berechnung der jährlichen Ergänzungsleistung ausser Betracht.

<sup>5</sup> Der Bundesrat bestimmt:

- a. die Zusammenrechnung der anerkannten Ausgaben sowie der anrechenbaren Einnahmen von Familienmitgliedern; er kann Ausnahmen von der Zusammenrechnung vorsehen, insbesondere bei Kindern, die einen Anspruch auf eine Kinderrente der AHV oder IV begründen;
- b. die Bewertung der anrechenbaren Einnahmen, der anerkannten Ausgaben und des Vermögens;
- c. die Anrechnung von Einkünften aus einer zumutbaren Erwerbstätigkeit bei teilinvaliden Personen und bei Witwen ohne minderjährige Kinder;
- c<sup>bis</sup>. die Berücksichtigung der Hypothekarschulden für die Ermittlung des Reinvermögens;
- d. die zeitlich massgebenden Einnahmen und Ausgaben;
- e. die Pauschale für die Nebenkosten bei einer Liegenschaft, die von der Person bewohnt wird, die an der Liegenschaft Eigentum oder Nutzniessung hat;
- f. die Pauschale für Heizkosten einer gemieteten Wohnung, sofern diese von der Mieterin oder vom Mieter direkt getragen werden müssen;

<sup>5</sup> Der Bundesrat bestimmt:

- e. die Pauschale für die Nebenkosten bei einer Liegenschaft, die von der Person bewohnt wird, die an der Liegenschaft Eigentum, Nutzniessung oder ein Wohnrecht hat;

**Geltendes Recht****Entwurf der Kommission  
des Ständerates****Stellungnahme des Bundesrates****Ständerat****Nationalrat**

- g. die Koordination mit der Prämienverbilligung nach dem Bundesgesetz vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung (KVG);
- h. die Definition des Heimes.

**Art. 10** Anerkannte Ausgaben

<sup>1</sup> Bei Personen, die nicht dauernd oder nicht länger als drei Monate in einem Heim oder Spital leben (zu Hause lebende Personen), werden als Ausgaben anerkannt:

- a. als Betrag für den allgemeinen Lebensbedarf pro Jahr:
  1. bei alleinstehenden Personen: 19 610 Franken,
  2. bei Ehepaaren: 29 415 Franken,
  3. bei rentenberechtigten Waisen und bei Kindern, die einen Anspruch auf eine Kinderrente der AHV oder IV begründen und das 11. Altersjahr vollendet haben: 10 260 Franken; dabei gelten für die ersten zwei Kinder der volle Betrag, für zwei weitere Kinder je zwei Drittel und für die übrigen Kinder je ein Drittel dieses Betrages,

**Art. 10 Abs. 1 Bst. c und 3 Bst. b**

<sup>1</sup> Bei Personen, die nicht dauernd oder nicht länger als drei Monate in einem Heim oder Spital leben (zu Hause lebende Personen), werden als Ausgaben anerkannt:

**Geltendes Recht****Entwurf der Kommission  
des Ständerates****Stellungnahme des Bundesrates****Ständerat****Nationalrat**

4. bei rentenberechtigten Waisen und bei Kindern, die einen Anspruch auf eine Kinderrente der AHV oder IV begründen und das 11. Altersjahr noch nicht vollendet haben: 7200 Franken; dabei gilt für das erste Kind der volle Betrag; für jedes weitere Kind reduziert er sich um einen Sechstel des vorangehenden Betrages; der Betrag für das fünfte Kind gilt auch für weitere Kinder;
- b. der Mietzins einer Wohnung und die damit zusammenhängenden Nebenkosten; wird eine Schlussabrechnung für die Nebenkosten erstellt, so ist weder eine Nach- noch eine Rückzahlung zu berücksichtigen; als jährlicher Höchstbetrag werden anerkannt:
  1. für eine allein lebende Person: 16 440 Franken in der Region 1, 15 900 Franken in der Region 2 und 14 520 Franken in der Region 3,
  2. bei mehreren im gleichen Haushalt lebenden Personen:
    - für die zweite Person zusätzlich: 3000 Franken in allen 3 Regionen
    - für die dritte Person zusätzlich: 2160 Franken in der Region 1 und 1800 Franken in den Regionen 2 und 3
    - für die vierte Person zusätzlich: 1920 Franken in der Region 1, 1800 Franken in der Region 2 und 1560 Franken in der Region 3,

<b>Geltendes Recht</b>	<b>Entwurf der Kommission des Ständerates</b>	<b>Stellungnahme des Bundesrates</b>	<b>Ständerat</b>	<b>Nationalrat</b>
<p>3. bei der notwendigen Miete einer rollstuhlgängigen Wohnung: zusätzlich 6000 Franken;</p> <p>c. anstelle des Mietzinses der Mietwert der Liegenschaft bei Personen, die eine Liegenschaft bewohnen, an der sie oder eine andere Person, die in die Berechnung der Ergänzungsleistung eingeschlossen ist, das Eigentum, die Nutzniessung oder ein Wohnrecht haben; Buchstabe b gilt sinngemäss.</p> <p><sup>1bis</sup> Bei mehreren im gleichen Haushalt lebenden Personen wird der Höchstbetrag der anerkannten Mietkosten für jede anspruchsberechtigte oder in die gemeinsame Berechnung der Ergänzungsleistungen eingeschlossene Person nach Artikel 9 Absatz 2 einzeln festgesetzt und die Summe der anerkannten Beträge durch die Anzahl aller im Haushalt lebenden Personen geteilt. Zusatzbeträge werden nur für die zweite bis vierte Person gewährt.</p> <p><sup>1ter</sup> Für Personen, die in gemeinschaftlichen Wohnformen leben und bei denen keine gemeinsame Berechnung nach Artikel 9 Absatz 2 erfolgt, gilt der jährliche Höchstbetrag der anerkannten Mietkosten für eine Person in einem Haushalt mit zwei Personen. Der Bundesrat bestimmt, wie der Höchstbetrag zu bemessen ist für:</p> <p>a. Ehepaare, bei denen beide Ehegatten zusammen in einer gemeinschaftlichen Wohnform leben;</p>	<p>c. die vom Bundesrat nach Artikel 9 Absatz 5 Buchstabe e bestimmte Pauschale für die Nebenkosten bei Personen, die eine Liegenschaft bewohnen, an der sie oder eine andere Person, die in die Berechnung der Ergänzungsleistung eingeschlossen ist, das Eigentum, die Nutzniessung oder ein Wohnrecht haben.</p>			

**Geltendes Recht****Entwurf der Kommission  
des Ständerates****Stellungnahme des Bundesrates****Ständerat****Nationalrat**

- b. Personen, die zusammen mit rentenberechtigten Waisen oder mit Kindern, die einen Anspruch auf eine Kinderrente der AHV oder IV begründen, in einer gemeinschaftlichen Wohnform leben.

<sup>1quater</sup> Der Bundesrat regelt die Einteilung der Gemeinden in die drei Regionen. Er stützt sich dabei auf die Raumgliederung des Bundesamtes für Statistik.

<sup>1quinquies</sup> Das Eidgenössische Departement des Innern legt die Zuteilung der Gemeinden in einer Verordnung fest. Es überprüft die Zuteilung, wenn das Bundesamt für Statistik die ihr zugrunde liegende Raumgliederung ändert.

<sup>1sexies</sup> Die Kantone können beantragen, die Höchstbeträge in einer Gemeinde um bis zu 10 Prozent zu senken oder zu erhöhen. Dem Antrag auf die Senkung der Höchstbeträge wird entsprochen, wenn und solange der Mietzins von 90 Prozent der Bezügerinnen oder Bezüger von Ergänzungsleistungen durch die Höchstbeträge gedeckt ist. Der Bundesrat regelt das Verfahren.

<sup>1septies</sup> Der Bundesrat überprüft mindestens alle zehn Jahre, ob und in welchem Ausmass die Höchstbeträge die effektiven Mietzinse der Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen decken und veröffentlicht die Ergebnisse seiner Prüfung. Er nimmt die Überprüfung und Veröffentlichung früher vor, wenn sich der Mietpreisindex um mehr als 10 Prozent seit der letzten Überprüfung verändert hat.

**Geltendes Recht****Entwurf der Kommission  
des Ständerates****Stellungnahme des Bundesrates****Ständerat****Nationalrat**

<sup>2</sup> Bei Personen, die dauernd oder länger als drei Monate in einem Heim oder Spital leben (in Heimen oder Spitälern lebende Personen), werden als Ausgaben anerkannt:

- a. die Tagestaxe für die Tage, die vom Heim oder Spital in Rechnung gestellt werden; die Kantone können die Kosten begrenzen, die wegen des Aufenthaltes in einem Heim oder Spital berücksichtigt werden; sie sorgen dafür, dass durch den Aufenthalt in einem anerkannten Pflegeheim in der Regel keine Abhängigkeit von der Sozialhilfe entsteht;
- b. ein vom Kanton zu bestimmender Betrag für persönliche Auslagen.

<sup>3</sup> Bei allen Personen werden zudem als Ausgaben anerkannt:

- a. Gewinnungskosten bis zur Höhe des Bruttoerwerbseinkommens;
- b. Gebäudeunterhaltskosten und Hypothekarzins bis zur Höhe des Bruttoertrages der Liegenschaft;

<sup>3</sup> Bei allen Personen werden zudem als Ausgaben anerkannt:

- b. Gebäudeunterhaltskosten und Hypothekarzinsen bis zur Höhe des Bruttoertrags der Liegenschaft; bei Personen, die eine Liegenschaft bewohnen, an der sie oder eine andere Person, die in die Berechnung der Ergänzungsleistung eingeschlossen ist, das Eigentum, die Nutzniessung oder ein Wohnrecht haben, entspricht der Bruttoertrag den Mietzinsausgaben für zwei im gleichen Haushalt lebende Personen nach Absatz 1 Buchstabe b;

- c. Beiträge an die Sozialversicherungen des Bundes unter Ausschluss der Prämien für die Krankenversicherung;

**Geltendes Recht****Entwurf der Kommission  
des Ständerates****Stellungnahme des Bundesrates****Ständerat****Nationalrat**

- d. der Betrag für die obligatorische Krankenpflegeversicherung; er entspricht einem jährlichen Pauschalbetrag in der Höhe der kantonalen beziehungsweise regionalen Durchschnittsprämie für die obligatorische Krankenpflegeversicherung (inkl. Unfalldeckung), höchstens jedoch der tatsächlichen Prämie;
- e. geleistete familienrechtliche Unterhaltsbeiträge;
- f. Netto-Betreuungskosten für die notwendige und ausgewiesene familienergänzende Betreuung von Kindern, die das 11. Altersjahr noch nicht vollendet haben.

**Art. 11** Anrechenbare Einnahmen*Art. 11 Abs. 1 Bst. b und 3 Bst. h*

<sup>1</sup> Als Einnahmen werden angerechnet:

<sup>1</sup> Als Einnahmen werden angerechnet:

- a. zwei Drittel der Erwerbseinkünfte in Geld oder Naturalien, soweit sie bei alleinstehenden Personen jährlich 1000 Franken und bei Ehepaaren und Personen mit rentenberechtigten Waisen oder mit Kindern, die einen Anspruch auf eine Kinderrente der AHV oder IV begründen, 1500 Franken übersteigen; bei Ehegatten ohne Anspruch auf Ergänzungsleistungen wird das Erwerbseinkommen zu 80 Prozent angerechnet; bei invaliden Personen mit einem Anspruch auf ein Taggeld der IV wird es voll angerechnet;

<b>Geltendes Recht</b>	<b>Entwurf der Kommission des Ständerates</b>	<b>Stellungnahme des Bundesrates</b>	<b>Ständerat</b>	<b>Nationalrat</b>
<p>b. Einkünfte aus beweglichem und unbeweglichem Vermögen einschliesslich des Jahreswerts einer Nutzniessung oder eines Wohnrechts oder des Jahresmietwerts einer Liegenschaft, an der die Bezügerin oder der Bezüger oder eine andere Person, die in die Berechnung der Ergänzungsleistungen eingeschlossen ist, Eigentum hat und von mindestens einer dieser Personen bewohnt wird;</p> <p>c. ein Fünfzehntel, bei Altersrentnerinnen und Altersrentnern ein Zehntel des Reinvermögens, soweit es bei alleinstehenden Personen 30 000 Franken, bei Ehepaaren 50 000 Franken und bei rentenberechtigten Waisen sowie bei Kindern, die einen Anspruch auf eine Kinderrente der AHV oder IV begründen, 15 000 Franken übersteigt; hat die Bezügerin oder der Bezüger oder eine Person, die in die Berechnung der Ergänzungsleistungen eingeschlossen ist, Eigentum an einer Liegenschaft, die mindestens von einer dieser Personen bewohnt wird, so ist nur der 112 500 Franken übersteigende Wert der Liegenschaft beim Vermögen zu berücksichtigen;</p> <p>d. Renten, Pensionen und andere wiederkehrende Leistungen, einschliesslich der Renten der AHV und der IV;</p> <p>e. Leistungen aus Verpfändungsvertrag und ähnlichen Vereinbarungen;</p> <p>f. Familienzulagen;</p> <p>g. ...</p>	<p>b. Einkünfte aus beweglichem und unbeweglichem Vermögen; Einkünfte aus Liegenschaften werden nur angerechnet, wenn die Bezügerin oder der Bezüger oder eine andere Person, die in die Berechnung der Ergänzungsleistungen eingeschlossen ist, die Liegenschaft nicht selbst bewohnt;</p>			

**Geltendes Recht****Entwurf der Kommission  
des Ständerates****Stellungnahme des Bundesrates****Ständerat****Nationalrat**

- h. familienrechtliche Unterhaltsbeiträge;
- i. die Prämienverbilligung für die Zeitspanne, für die rückwirkend eine Ergänzungsleistung ausgerichtet wird.

<sup>1bis</sup> In Abweichung von Absatz 1 Buchstabe c ist nur der 300 000 Franken übersteigende Wert der Liegenschaft beim Vermögen zu berücksichtigen:

- a. wenn ein Ehepaar oder einer der Ehegatten Eigentum an einer Liegenschaft hat, die von einem der Ehegatten bewohnt wird, während der andere im Heim oder Spital lebt; oder
- b. wenn eine Person Bezügerin einer Hilflosenentschädigung der AHV, IV, Unfallversicherung oder Militärversicherung ist und eine Liegenschaft bewohnt, an der sie oder ihr Ehegatte Eigentum hat.

<sup>2</sup> Für in Heimen oder Spitälern lebende Personen können die Kantone den Vermögensverzehr abweichend von Absatz 1 Buchstabe c festlegen. Die Kantone können den Vermögensverzehr auf höchstens einen Fünftel erhöhen.

<sup>3</sup> Nicht angerechnet werden:

- a. Verwandtenunterstützungen nach den Artikeln 328–330 des Zivilgesetzbuches ;
- b. Unterstützungen der öffentlichen Sozialhilfe;
- c. öffentliche oder private Leistungen mit ausgesprochenem Fürsorgecharakter;
- d. Hilflosenentschädigungen der Sozialversicherungen;

<sup>3</sup> Nicht angerechnet werden:

**Geltendes Recht****Entwurf der Kommission  
des Ständerates****Stellungnahme des Bundesrates****Ständerat****Nationalrat**

- e. Stipendien und andere Ausbildungsbeihilfen;
- f. Assistenzbeiträge der AHV oder der IV;
- g. Beiträge der obligatorischen Krankenpflegeversicherung an die Pflegeleistungen in einem Heim, wenn in der Tagestaxe keine Pflegekosten nach dem KVG berücksichtigt werden.

- h. der Mietwert der Liegenschaft bei Personen, die eine Liegenschaft bewohnen, an der sie oder eine andere Person, die in die Berechnung der Ergänzungsleistung eingeschlossen ist, das Eigentum, die Nutzniessung oder ein Wohnrecht haben.

<sup>4</sup> Der Bundesrat bestimmt die Fälle, in denen die Hilflosenentschädigungen der Sozialversicherungen als Einnahmen angerechnet werden.

<b>Geltendes Recht</b>	<b>Entwurf der Kommission des Ständerates</b>	<b>Stellungnahme des Bundesrates</b>	<b>Ständerat</b>	<b>Nationalrat</b>
------------------------	---	--	------------------	--------------------

**4. Bundesgesetz vom 19.  
Juni 2020<sup>7</sup> über  
Überbrückungs-  
leistungen für ältere  
Arbeitslose**

**Art. 9** Anerkannte  
Ausgaben

*Art. 9 Abs. 1 Bst. c und e*

<sup>1</sup> Als Ausgaben werden anerkannt:

<sup>1</sup> Als Ausgaben werden anerkannt:

- a. als Betrag für den allgemeinen Lebensbedarf pro Jahr:
1. bei alleinstehenden Personen: 19 450 Franken,
  2. bei Ehepaaren: 29 175 Franken,
  3. bei Kindern, die das 11. Altersjahr vollendet haben, aber noch minderjährig sind, oder die noch in Ausbildung stehen und weniger als 25 Jahre alt sind: 10 170 Franken; dabei gilt für die ersten zwei Kinder der volle Betrag, für zwei weitere Kinder je zwei Drittel und für die übrigen Kinder je ein Drittel dieses Betrags,

**Geltendes Recht****Entwurf der Kommission  
des Ständerates****Stellungnahme des Bundesrates****Ständerat****Nationalrat**

4. bei Kindern, die das 11. Altersjahr noch nicht vollendet haben: 7080 Franken; dabei gilt für das erste Kind der volle Betrag; für jedes weitere Kind reduziert er sich um einen Sechstel des vorangehenden Betrags; der Betrag für das fünfte Kind gilt auch für weitere Kinder;
- b. der Mietzins einer Wohnung und die damit zusammenhängenden Nebenkosten; wird eine Schlussabrechnung für die Nebenkosten erstellt, so ist weder eine Nach- noch eine Rückzahlung zu berücksichtigen; als jährlicher Höchstbetrag werden anerkannt:
  1. für eine allein lebende Person: 16 440 Franken in der Region 1, 15 900 Franken in der Region 2 und 14 520 Franken in der Region 3,
  2. bei mehreren im gleichen Haushalt lebenden Personen zusätzlich:
    - für die zweite Person: 3000 Franken in allen drei Regionen
    - für die dritte Person: 2160 Franken in der Region 1 und 1800 Franken in den Regionen 2 und 3
    - für die vierte Person: 1920 Franken in der Region 1, 1800 Franken in der Region 2 und 1560 Franken in der Region 3,
  3. bei Notwendigkeit der Miete einer rollstuhlgängigen Wohnung: zusätzlich 6000 Franken;

<b>Geltendes Recht</b>	<b>Entwurf der Kommission des Ständerates</b>	<b>Stellungnahme des Bundesrates</b>	<b>Ständerat</b>	<b>Nationalrat</b>
<p>c. anstelle des Mietzinses der Mietwert der Liegenschaft bei Personen, die eine Liegenschaft bewohnen, an der sie oder eine andere Person, die in die Berechnung der Überbrückungsleistung eingeschlossen ist, das Eigentum, die Nutzniessung oder ein Wohnrecht haben; Buchstabe b gilt sinngemäss;</p> <p>d. Gewinnungskosten bis zur Höhe des Bruttoerwerbseinkommens;</p> <p>e. Gebäudeunterhaltskosten und Hypothekarzinsen bis zur Höhe des Bruttoertrages der Liegenschaft;</p> <p>f. Beiträge an die Sozialversicherungen des Bundes einschliesslich der Beiträge an die berufliche Vorsorge unter Ausschluss der Prämie für die Krankenversicherung;</p> <p>g. bei einer freiwilligen Versicherung in der beruflichen Vorsorge: die Risiko- und die Verwaltungskostenbeiträge sowie allfällige Sanierungsbeiträge an die berufliche Vorsorge nach den Artikeln 47 und 47a BVG;</p>	<p>c. die vom Bundesrat nach Artikel 11 Buchstabe d bestimmte Pauschale für die Nebenkosten bei Personen, die eine Liegenschaft bewohnen, an der sie oder eine andere Person, die in die Berechnung der Überbrückungsleistung eingeschlossen ist, das Eigentum, die Nutzniessung oder ein Wohnrecht haben;</p> <p>e. Gebäudeunterhaltskosten und Hypothekarzinsen bis zur Höhe des Bruttoertrags der Liegenschaft; bei Personen, die eine Liegenschaft bewohnen, an der sie oder eine andere Person, die in die Berechnung der Überbrückungsleistung eingeschlossen ist, das Eigentum, die Nutzniessung oder ein Wohnrecht haben, entspricht der Bruttoertrag den Mietzinsausgaben für zwei im gleichen Haushalt lebende Personen nach Buchstabe b;</p>			

**Geltendes Recht****Entwurf der Kommission  
des Ständerates****Stellungnahme des Bundesrates****Ständerat****Nationalrat**

- h. der jährliche Pauschalbetrag für die obligatorische Krankenpflegeversicherung; er entspricht der Höhe der kantonalen beziehungsweise regionalen Durchschnittsprämie für die obligatorische Krankenpflegeversicherung, einschliesslich Unfalldeckung, höchstens jedoch der tatsächlichen Prämie;
- i. geleistete familienrechtliche Unterhaltsbeiträge.

<sup>2</sup> Bei mehreren im gleichen Haushalt lebenden Personen wird der Höchstbetrag der anerkannten Mietkosten für jede anspruchsberechtigte oder in die gemeinsame Berechnung der Überbrückungsleistung eingeschlossene Person nach Artikel 7 Absatz 3 einzeln festgesetzt und die Summe der anerkannten Beträge durch die Anzahl aller im Haushalt lebenden Personen geteilt. Zusatzbeträge werden nur für die zweite bis vierte Person gewährt.

<sup>3</sup> Für Personen, die in gemeinschaftlichen Wohnformen leben und bei denen keine gemeinsame Berechnung nach Artikel 7 Absatz 3 erfolgt, gilt der jährliche Höchstbetrag der anerkannten Mietkosten für eine Person in einem Haushalt mit zwei Personen. Der Bundesrat bestimmt, wie der Höchstbetrag zu bemessen ist für:

- a. Ehepaare, bei denen beide Ehegatten zusammen in einer gemeinschaftlichen Wohnform leben;

**Geltendes Recht****Entwurf der Kommission  
des Ständerates****Stellungnahme des Bundesrates****Ständerat****Nationalrat**

b. Personen, die zusammen mit minderjährigen oder noch in Ausbildung stehenden und weniger als 25 Jahre alten Kindern in einer gemeinschaftlichen Wohnform leben.

<sup>4</sup> Der Bundesrat regelt die Einteilung der Gemeinden in die drei Regionen. Er stützt sich dabei auf die Raumgliederung des Bundesamts für Statistik.

<sup>5</sup> Das Eidgenössische Departement des Innern legt die Zuteilung der Gemeinden in einer Verordnung fest. Es überprüft die Zuteilung, wenn das Bundesamt für Statistik die ihr zugrunde liegende Raumgliederung ändert.

<sup>6</sup> Die Kantone können beantragen, die Höchstbeträge nach Absatz 1 Buchstabe b in einer Gemeinde um bis zu 10 Prozent zu senken oder zu erhöhen. Dem Antrag auf die Senkung der Höchstbeträge wird entsprochen, wenn und solange der Mietzins von 90 Prozent der Bezügerinnen und Bezüger von Überbrückungsleistungen durch die Höchstbeträge gedeckt ist. Der Bundesrat regelt das Verfahren.

<sup>7</sup> Der Bundesrat überprüft mindestens alle zehn Jahre, ob und in welchem Ausmass die Höchstbeträge die effektiven Mietzinse der Bezügerinnen und Bezüger von Überbrückungsleistungen decken und veröffentlicht die Ergebnisse seiner Prüfung. Er nimmt die Überprüfung und Veröffentlichung früher vor, wenn sich der Mietpreisindex um mehr als 10 Prozent seit der letzten Überprüfung verändert hat.

<b>Geltendes Recht</b>	<b>Entwurf der Kommission des Ständerates</b>	<b>Stellungnahme des Bundesrates</b>	<b>Ständerat</b>	<b>Nationalrat</b>
<p><b>Art. 10</b> Anrechenbare Einnahmen</p> <p><sup>1</sup> Als Einnahmen werden angerechnet:</p> <p>a. zwei Drittel der Erwerbseinkünfte in Geld oder Naturalien, soweit sie bei alleinstehenden Personen jährlich 1000 Franken und bei Ehepaaren und Personen mit minderjährigen oder noch in Ausbildung stehenden und weniger als 25 Jahre alten Kindern 1500 Franken übersteigen; das Erwerbseinkommen von Ehegatten ohne Anspruch auf Überbrückungsleistungen wird zu 80 Prozent angerechnet;</p> <p>b. Einkünfte aus beweglichem und unbeweglichem Vermögen einschliesslich des Jahreswerts einer Nutzniessung oder eines Wohnrechts oder des Jahresmietwerts einer Liegenschaft, an der die Bezügerin oder der Bezüger oder eine andere Person, die in die Berechnung der Überbrückungsleistung eingeschlossen ist, Eigentum hat und die von mindestens einer dieser Personen bewohnt wird;</p>	<p><i>Art. 10 Abs. 1 Bst. b und 2 Bst. e</i></p> <p><sup>1</sup> Als Einnahmen werden angerechnet:</p> <p>b. Einkünfte aus beweglichem und unbeweglichem Vermögen; Einkünfte aus Liegenschaften werden nur angerechnet, wenn die Bezügerin oder der Bezüger oder eine andere Person, die in die Berechnung der Überbrückungsleistung eingeschlossen ist, die Liegenschaft nicht selbst bewohnt;</p>			

**Geltendes Recht****Entwurf der Kommission  
des Ständerates****Stellungnahme des Bundesrates****Ständerat****Nationalrat**

- c. ein Fünfzehntel des Reinvermögens, soweit es bei alleinstehenden Personen 30 000 Franken, bei Ehepaaren 50 000 Franken und bei minderjährigen oder noch in Ausbildung stehenden und weniger als 25 Jahre alten Kindern 15 000 Franken übersteigt; gehört der Bezügerin oder dem Bezüger oder einer anderen Person, die in die Berechnung der Überbrückungsleistung eingeschlossen ist, eine Liegenschaft, die mindestens von einer dieser Personen bewohnt wird, so ist nur der 112 500 Franken übersteigende Wert der Liegenschaft beim Vermögen zu berücksichtigen; Solidaritätsbeiträge nach Artikel 4 Absatz 1 des Bundesgesetzes vom 30. September 2016 über die Aufarbeitung der fürsorglichen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 sind beim Vermögen nicht zu berücksichtigen;
- d. Renten, Pensionen und andere wiederkehrende Leistungen;
- e. Leistungen aus Verpfändungsvertrag und ähnlichen Vereinbarungen;
- f. Familienzulagen;
- g. familienrechtliche Unterhaltsbeiträge;
- h. die individuelle Prämienverbilligung nach Artikel 65 Absatz 1 des Bundesgesetzes vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung (KVG).

<b>Geltendes Recht</b>	<b>Entwurf der Kommission des Ständerates</b>	<b>Stellungnahme des Bundesrates</b>	<b>Ständerat</b>	<b>Nationalrat</b>
------------------------	---	--------------------------------------	------------------	--------------------

<sup>2</sup> Nicht angerechnet werden:

- a. Verwandtenunterstützungen nach den Artikeln 328–330 des Zivilgesetzbuches ;
- b. Unterstützungen der öffentlichen Sozialhilfe;
- c. Hilflosenentschädigungen der Sozialversicherungen;
- d. Stipendien und andere Ausbildungsbeihilfen für Kinder in Ausbildung unter 25 Jahre.

<sup>2</sup> Nicht angerechnet werden:

- e. der Mietwert der Liegenschaft bei Personen, die eine Liegenschaft bewohnen, an der sie oder eine andere Person, die in die Berechnung der Überbrückungsleistung eingeschlossen ist, das Eigentum, die Nutzniessung oder ein Wohnrecht haben.

**Art. 11**      Ausführungsbestimmungen

Der Bundesrat bestimmt:

- a. die Bewertung der anrechenbaren Einnahmen, der anerkannten Ausgaben und des Vermögens;
- b. die Berücksichtigung der Hypothekarschulden für die Ermittlung des Reinvermögens;
- c. die zeitlich massgebenden Einnahmen und Ausgaben;
- d. die Pauschale für die Nebenkosten bei einer Liegenschaft, die von der Person bewohnt wird, die an der Liegenschaft Eigentum oder Nutzniessung hat;

*Art. 11 Bst. d*

Der Bundesrat bestimmt:

- d. die Pauschale für die Nebenkosten bei einer Liegenschaft, die von der Person bewohnt wird, die an der Liegenschaft Eigentum, Nutzniessung oder ein Wohnrecht hat;

**Geltendes Recht****Entwurf der Kommission  
des Ständerates****Stellungnahme des Bundesrates****Ständerat****Nationalrat**

- e. die Pauschale für Heizkosten einer gemieteten Wohnung, sofern diese von der Mieterin oder vom Mieter direkt getragen werden müssen.

**Geltendes Recht****Entwurf der Kommission  
des Ständerates****Stellungnahme des Bundesrates****Ständerat****Nationalrat**

II

<sup>1</sup> Dieses Gesetz untersteht dem fakultativen Referendum.

<sup>2</sup> Der Bundesrat bestimmt das Inkrafttreten.

**16.2014 Petition HEV Schweiz***Eigenmietwert abschaffen*

Die WAK-S hat von der Petition Kenntnis genommen und sie gemäss Artikel 126 Absatz 2 ParlG behandelt.

**22.2038 Petition Komitee****Eigenmietwert-Nein***Ermöglichen von Härtefallregelungen beim Eigenmietwert*

Die WAK-N hat von der Petition Kenntnis genommen und sie gemäss Artikel 126 Absatz 2 ParlG behandelt.